

**Gynäkologisch-Geburtshilfliche Klinik
Chefärzte**

Dr. med. Anne Vollmann

Dr. med. Dietrich Mosch

Schwerpunkt Gynäkologische Onkologie

Schwerpunkt spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Frauenklinik-MTK@varisano.de

Patienteninformation zur Anwendung von Lachgas zur geburtshilflichen Schmerzreduktion

Sehr geehrte Schwangere,

neben der Gabe von schmerzlindernden Medikamenten über die Vene und der Periduralanästhesie steht Ihnen in unserer Klinik unter der Geburt Lachgas zur Verfügung. Sie selbst bestimmen, ob und wann Sie eine Schmerzlinderung beanspruchen.

Welche Wirkung hat Lachgas?

Lachgas ist in seiner chemischen Verbindung Stickstoffmonoxid (N₂O), es wirkt schmerzstillend, schwach narkotisch und euphorisierend. Das Gas ist farblos, geruchlos und geschmacklos, teilweise wird über einen leicht süßlichen Geschmack beim Einatmen berichtet.

Hinweise zur Anwendung

In unserer Klinik wird Lachgas unter der Geburt als fixe Kombination von 50 % Lachgas und 50 % Sauerstoff bedarfsweise und auf Wunsch angeboten. Lachgas wird über eine fahrbare Gasflasche am Kreißbett bereitgestellt. Die Anwendung erfolgt bei zunehmenden Wehenschmerzen im fortgeschrittenen Geburtsverlauf. Von einer Anwendung von Geburtsbeginn an raten wir ab und würden dann alternativ die Periduralanästhesie empfehlen.

Sie inhalieren das Gas selbständig aus einer Atemmaske, die Sie sich vor Mund und Nase halten. Beginnen Sie mit der Inhalation, wenn Sie merken, dass die nächste Wehe beginnt und nicht erst dann, wenn die Wehe die volle Stärke hat. Atmen Sie dabei das Gas mehrmals in Ruhe tief ein und in die Maske zurück. Wenn Sie merken, dass die Wehe wieder nachlässt, hören Sie auf. So nutzen Sie bedarfsweise Lachgas von Wehe zu Wehe. Die Wirkung von Lachgas setzt bereits nach vier bis fünf Atemzügen ein und erreicht ihr Maximum nach zwei bis drei Minuten. Genauso schnell lässt sie aber auch wieder nach, da das Gas im Körper nur wenige Minuten verbleibt, bevor es abgeatmet wird.

Diese kurze Wirkungszeit hat einerseits zur Folge, dass Lachgas bedarfsweise von Wehe zu Wehe erneut eingeatmet werden muss, aber auch den Effekt, dass sich die Wirkung sehr gut steuern lässt und mit der Geburt des Kindes sofort wieder weg ist. In der bei uns eingesetzten Dosierung ist Lachgas für das Kind völlig unschädlich. Manche Frauen merken, dass das Lachgas etwas euphorisch macht und alles herum etwas leichter erscheint. Unangenehme Halluzinationen werden in der Literatur zwar beschrieben, wurden aber bisher nicht beobachtet. Übelkeit und Benommenheit können unerwünschte kurze Folgen sein.

Welche Nebenwirkungen könnten unter der Lachgas-Inhalation auftreten?

Kurzfristige unmittelbare Nebenwirkungen:

Häufig (1 bis 10 %): Schwindel, Benommenheit, Euphorie, Übelkeit, Erbrechen.

Gelegentlich (0,1 bis 1 %): Müdigkeit, Druckgefühl im Mittelohr, Blähungen.

Durch die kurze Wirksamkeit von Lachgas (3 Minuten) lassen diese Nebenwirkungen jedoch nach kürzester Zeit wieder nach und sind folgenlos.

Langfristige Nebenwirkungen der kurzzeitigen Lachgas-Anwendung unter der Geburt sind nicht bekannt.

Wann darf Lachgas nicht angewendet werden?

Lachgas darf nicht in Kombination mit anderen Opiaten oder atemantriebsmindernden bzw. bewusstseinsmindernden Medikamenten angewandt werden. Hierauf wird das geburtsbetreuende Team achten. Eine Kombination mit einer Periduralanästhesie erfolgt in der Regel nicht, auch bei einer Wassergeburt kann kein Lachgas angewendet werden. Ebenso müssen seltene Erkrankungen ausgeschlossen werden, die eine Lachgas-Anwendung einschränken oder verbieten. Hierzu bitten wir Sie um Mithilfe und Beantwortung einiger Fragen, die Sie im Einwilligungsteil dieser Information finden.

Für weitere Fragen stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Verfügung.

Dr. med. D. Mosch
Chefarzt

Dr. med. A. Vollmann
Chefärztin

Version:	01	Stand:	29.11.2022	Datei:	Patienteninformation Lachgas im Kreißaal zu Schmerzreduktion	Seite:	2 von 2
Erstellt:	CA Dr. Vollmann, CA Dr. Mosch						